

Für eilige Leser

Im Folgenden werden die wesentlichen Aussagen zu verschiedenen theoretischen Aspekten unseres Zusammenlebens zusammengefasst. Die meisten der hier getroffenen Aussagen weichen stark von den üblicherweise bekannten wissenschaftlichen Darstellungen dieser Zusammenhänge ab und werden daher im nachfolgenden Haupttext des Buchs ausführlich begründet.

Die in diesem Buch behandelte Thematik ist sehr umfangreich und sehr komplex. Im Haupttext des Buches habe ich versucht, die Zusammenhänge im Detail darzulegen, um sie so verständlich wie möglich zu machen. Mir ist aber bewusst, dass viele Menschen heute nicht genug Zeit haben, um ein Buch von mehr als 500 Seiten Länge zu lesen. Daher habe ich die folgende Zusammenfassung erstellt, die genutzt werden kann, um Zeit zu sparen. Die ersten drei Teile des Buches können punktuell gelesen werden. Gehen Sie hierfür die Zusammenfassung durch, und wenn Sie zu bestimmten Thesen Details wissen wollen, springen Sie einfach zur jeweils angegebenen Seite im Haupttext. Dann müssen Sie im Text auf den Kapitelfanfang zurückgehen, weil stets auf die Zusammenfassung des Inhalts verwiesen wird und die zugehörigen Erläuterungen im aktuellen Kapitel erarbeitet werden.

Sie werden auf den folgenden knapp dreißig Seiten, auf denen die Zusammenfassung des Buchs erfolgt, verschiedene Themenkomplexe finden. Viele Thesen finden sich dabei in identischer Form in zwei oder mehr Bereichen. Das ist so beabsichtigt, um jeden Themenbereich in sich geschlossen darstellen zu können.

Ganz eilige Leser können das Thema Gesellschafts-Theorie überspringen. So kann man durch Lesen von gut zwanzig Seiten die Inhalte der Teile eins bis drei des Buches (bis Seite 361) aufnehmen.

Zivilisations-Theorie

Die folgenden 29 Thesen fassen die Grundlagen der menschlichen Zivilisation zusammen. Sie sollen in Kurzform erklären, wie unsere heutige Zivilisation entstand und wie ihre wesentlichen Aspekte, insbesondere Geld und Machtausübung, funktionieren. Darüber hinaus wird hier aber auch ein Ausblick darauf gegeben, wie wir diese seit nun mehr als zehntausend Jahren andauernde Epoche beenden und unsere Zivilisation auf eine neue Ebene heben können.

1. Alle Menschen sind von Natur aus frei. Eine erfolgreiche menschliche Gesellschaft beruht stets auf der Grundregel „Vom freiwilligen Tausch von Freiheit gegen Sicherheit“ und wird mittels der unter Punkt 2 erläuterten impliziten Vereinbarung, dem Zivilisationspakt, begründet. Aus einer oder mehreren menschlichen Gesellschaften kann eine menschliche Zivilisation hervorgehen. (Seite 39)
2. Eine gewaltbereite Mafia wird zur herrschenden Obrigkeit, indem sie von der in ihrem Gebiet lebenden friedliebenden Bevölkerung (den Untertanen) unter Androhung von Strafe regelmäßig wiederkehrende Abgaben verlangt. Im Gegenzug gewährt die Obrigkeit den Untertanen Freiheit sowie auf ihrem Territorium im gemeinsamen Interesse Schutz vor jeglicher von außen oder innen kommender Bedrohung. (Seite 39)
3. Die Untertanen zahlen wiederkehrend Abgaben an die Obrigkeit ihres Gebietes, um von dieser Sicherheit zu bekommen und in deren Territorium in relativer Freiheit und Autonomie leben zu können. So können sie ihr Leben eigenständig planen und ihre Lebensgrundlage stetig verbessern. (Seite 40)
4. Die Obrigkeit wird von ihren Untertanen, also der auf ihrem Gebiet lebenden Bevölkerung, nach ihrem Belieben regelmäßig wiederkehrend Abgaben einziehen. Wenn (aber auch damit) diese Abgaben von den Untertanen geleistet werden (können), werden diese von der Obrigkeit angemessen vor Gewalt von innen und außen geschützt und es wird ihnen Freiheit und Autonomie gewährt. Halten sich die Untertanen nicht an diese Abmachung, werden sie von der Obrigkeit bestraft. (Seite 40)
5. Damit sie ihre Abgaben termingerecht abliefern können, sind die Untertanen dazu gezwungen, die Abgabegüter zu beschaffen, also dafür zu arbeiten. Die Ausprägung und Handhabung des von der Obrigkeit festgelegten Abgabeguts (Geld) hat entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung der Arbeitsprozesse und -ergebnisse sowie auf den Erfolg der gesellschaftlichen Entwicklung im Ganzen. (Seite 40)
6. Gesellschaften können erblühen oder leiden und untergehen. Das Schicksal einer Gesellschaft hängt davon ab, welches Abgabegut (Geld) die Obrigkeit festlegt, wie sie die Nachfrage und die Verteilung desselben regelt und ob und wie weitgehend sie ihren Untertanen die vereinbarte Freiheit gewährt. Dabei gibt es natürliche Gesetze, die einzuhalten sind. (Seite 41)

7. Die natürlichen Gesetzmäßigkeiten des Geldes (Abgabeguts) sind den Obrigkeiten bis heute weltweit weitestgehend unbekannt. Diese Gesetzmäßigkeiten begrenzen die Existenz schlecht handelnder Obrigkeiten und selbige wurden und werden stets beim Untergang der Gesellschaft freiwillig oder mit Gewalt durch eine neue Obrigkeit ersetzt. Die Untertanen bleiben davon mehrheitlich relativ unbetroffen, solange sie hinreichend autonom sind. (Seite 42)
8. Der Zivilisationspakt erweitert das irdische Ökosystem um den zivilisatorischen Aspekt. Der Begriff „Ökosystem“ ist dabei von größter Relevanz. Denn die Gesetze der Zivilisations-Theorie und insbesondere die des Geldes steuern das Überleben und die kontinuierliche Verbesserung von Gesellschaften und Zivilisationen. Werden sie nicht berücksichtigt, folgt wie bei der jeder natürlichen Auslese die Auslöschung. (Seite 42)
9. Die USA und die EU werden untergehen, weil ein zentrales Gesetz des Geldes lautet, dass Geld in großen Währungsräumen langfristig gesehen technisch nicht funktionieren kann. Die Anzeichen des nahen und unvermeidbaren Untergangs sind bereits überall erkennbar. Die Ursachen dafür sind anhand der natürlichen Gesetze des Geldes leicht zu erklären. Die von den bisherigen Eliten geplanten Auswege sind kontraproduktiv und verschlimmern die Lage. (Seite 178)
10. Unternehmer, Unternehmen und ihre angestellten Mitarbeiter leben im Ökosystem der Zivilisation in der freien Wildbahn. Sie genießen, repräsentieren und realisieren im Rahmen der freien Wirtschaft die gesellschaftliche Freiheit. Außer der physischen Sicherheit kennen sie keine Sicherheit. Denn ihnen droht ständig der wirtschaftliche Untergang. (Seite 202)
11. Lebewesen sind autonom, wenn sie ihre Lebensgrundlagen angstfrei beherrschen und dauerhaft lernbereit sind, um ihre Autonomie zu verteidigen. Beherrschen bedeutet dabei: Sie wissen, welches ihre Lebensgrundlagen sind. Sie können ihre Lebensgrundlage dauerhaft sichern, sie planen ihr Leben vorausschauend und sie sind geübt im Überlebenskampf in einer freien Umgebung, die ihre Lebensgrundlage jederzeit bedrohen kann. (Seite 202)
12. Menschen sind frei, wenn sie einen Konsens erleben, nach dem jeder die unbeschränkbare Selbstbestimmung aller anderen Menschen anerkennt. Wird der Konsens erweitert, indem wechselseitig (in freiwilliger Ausübung der Selbstbestimmung) auf einen kleinen Teil der individuellen Freiheit verzichtet wird, gewinnen sowohl der Einzelne als auch die Gemeinschaft an Sicherheit. Beide sparen auf diese Weise Ressourcen und können ihre (Handlungs-)Freiheit erweitern. (Seite 203)
13. Nur in Freiheit können sich Lebewesen in der Natur die ständige angespannte Aufmerksamkeit erhalten, die notwendig ist, um lernbereit zu sein (bzw. zu bleiben) und so ihre Autonomie dauerhaft verteidigen zu können. Ohne Freiheit wird ihre Aufmerksamkeit sinken, ihre Lernbereitschaft schwinden, ihr Vorausdenken abnehmen und sie werden untergehen. (Seite 204)
14. Weil Geld einen Zwang erzeugt, der unsere naturbedingte, ständige Aufmerksamkeit um eine künstliche, auf die Zukunft ausgerichtete Dimension erweitert, wurde es zum Motor der Menschheits-Entwicklung. Die Macht, die Geld über uns Menschen ausübt, unterscheidet uns von den Tieren. (Seite 204)
15. Gesellschaften erlauben es uns, unsere individuelle Autonomie auf eine größere Gruppe zu übertragen und so in der größeren Gemeinschaft schneller und besser zu lernen, aufmerksamer zu sein und unsere Entwicklung besser zu planen und voranzutreiben. (Seite 205)
16. Gesellschaften, die ihre Freiheit verlieren, verlieren ihre ständige angespannte Aufmerksamkeit und werden untergehen. (Seite 205)
17. Gesellschaften, die ihre Obrigkeit verloren/beseitigt haben, verloren den Abgabezwang und damit die Planungs- und Arbeitsnotwendigkeit und sind (deshalb) bislang immer untergegangen. (Seite 205)
18. Wenn man die natürlichen Gesetzmäßigkeiten des Geldes versteht, wird erkennbar, wann beim gesellschaftlichen Untergang die Voraussetzungen dafür erfüllt sind, dass die gesamte Zivilisation mit all ihrem Wissen untergeht: Wenn die Autonomie der Menschen nicht mehr in sich selbst oder regional begründet ist, sondern auf der Gesellschaft basiert, werden alle Menschen ohne strikte regionale Autonomie beim Untergang der Gesellschaft sterben. So sind alle bisherigen Zivilisation mit all ihrem Wissen untergegangen. (Seite 206)
19. Wenn Zivilisationen untergehen, fallen Menschen auf das Niveau der Tiere zurück. Anders als diese haben sie auf sich allein gestellt ohne Kenntnisse und Training jedoch keinerlei Überlebenschancen. (Seite 206)
20. Anzeichen für den fernen Kollaps sind geringe Arbeitslosigkeit und beginnende Staatsverschuldung. Der Untergang nähert sich mit hohen Umweltschutz-Abgaben, Vermögenskonzentration, schlechter werdenden Bildungsergebnissen und verfallender Infrastruktur. Der Untergang ist ganz nah, wenn Denk- und Sprechverbote erteilt sowie einzelne, nicht konsensfähige Handlungsweisen direkt vorgeschrieben werden. (Seite 208)
21. Wenn der Wettbewerb zwischen benachbarten Obrigkeiten hoch ist, geht es den Untertanen besser. Dann werden die Freiheiten größer sein und die Leistungsfähigkeit und Stabilität der Gesellschaften ebenfalls. Der Ruf nach einer starken Obrigkeit schadet jeder Gesellschaft. (Seite 211)
22. Alle Menschen sind völlig frei, immer. Sie können freiwillig in freier Selbstbestimmung definierte Teile ihrer persönlichen Freiheit in Sicherheit und gemeinsame Freiheit umtauschen. (Seite 332)
23. Es gibt bisher weltweit keine Verfassung und kein Grundgesetz, in dem Menschen in freier Selbstbestimmung ihre Rechte aufgegeben haben, um sie auf Regierungen oder Parlamente zu übertragen. Deshalb besitzt keine demokratische Regierung und kein Parlament mehr Legitimität als die Kaiser vergangener Tage. Demokratische Regierende meinen, ihre Rechte aufgrund einer Selbstermächtigung zu besitzen. Das ist schlicht falsch, genauso wie es zuvor bei den Kaisern falsch war. Damals wie heute hat es etwas gedauert, bis wir Menschen das bemerkt haben. (Seite 332)

24. Weil für die Obrigkeit keine Notwendigkeit existiert, auf Feedback seitens der Untertanen zu achten, wird dieses Feedback von fast allen Vertretern nur einmal wirklich wahrgenommen, nämlich in dem Moment, in dem ihr Untergang da ist. (Seite 346)
25. Die Untertanen der freien Wirtschaft sind dazu gezwungen, sich schnell zu entwickeln und anzupassen. Wenn die Obrigkeit mit deren Lern-Geschwindigkeit grundsätzlich nicht mehr mithalten kann, muss das Herrschaftssystem verändert werden. (Seite 361)
26. Wenn wir Menschen alle, im Konsens, ab sofort in freier Selbstbestimmung wechselseitig von uns allen Abgaben verlangen, um damit das Gemeinwohl zu finanzieren, dann brauchen wir keine parasitäre Obrigkeit mehr. Wir erweitern damit unsere Freiheit im Sinne unserer Definition und können auf diesem Weg eine völlig neue Entwicklungsstufe erreichen. (Seite 367)
27. Wenn gemeinschaftliche Aufgaben dezentral bezahlt werden, ist Korruption ausgeschlossen, weil diese immer nur dann existieren kann, wenn Wenige über das Geld von Vielen entscheiden. (Seite 367)
28. Wenn es keine parasitäre Obrigkeit mehr gibt, wird es keine Kriege mehr geben, denn nur die Obrigkeit und deren Freunde profitieren, wenn Nachbarländer ausgeraubt werden und nach einer Eroberung mehr Geld in die Steuerkasse fließt. Soldaten tragen das Risiko, bekommen einen kärglichen Lohn und vielleicht ein paar Orden. Das haben wir und unsere Nachbarn nicht verdient. (Seite 367)
29. Die Risiken für unsere Zivilisation bleiben sehr hoch, denn die bisherigen Politiker haben uns ein Desaster hinterlassen. Das Geld- und das Rentensystem sowie die Verkehrs- und Energieinfrastruktur stehen vor dem Kollaps. Jeder Umstieg wird hart werden, aber sollten wir jetzt nicht für unsere Freiheit kämpfen, werden wir untergehen. Untergang oder Freiheit – wir haben die Wahl! (Seite 367)

Kollaps-Theorie

In diesem Abschnitt wird zusammengefasst, wie der Untergang unserer Gesellschaft inklusive der erforderlichen Ersetzung der bestehenden Obrigkeit durch eine Selbstregierung ablaufen kann oder wie es vielleicht auch direkt zu einem Untergang der Zivilisation kommt.

1. Die regionale Unterversorgung mit Geld führt zu einer Abwärtsspirale aus Preissenkungen, Zahlungs- und Kreditausfällen sowie am Ende Bankenpleiten. Wenn die Obrigkeit nicht rechtzeitig und an den richtigen Stellen Geld in den Kreislauf einspeist, kommt es zum deflationären Kollaps. (Seite 140)
2. Wenn die bejubelten Milliardengewinne von Konzernen und Finanz-Institutionen erwirtschaftet werden, muss das Geld aus anderen Regionen dorthin

abfließen. Dieses Geld muss dort vorher durch Kredite entstanden sein. Eine Geld-Konzentration auf der einen Seite sorgt also für Geld-Unterversorgung auf der anderen Seite. (Seite 158)

3. Geld muss sich bei wenigen Reichen und Superreichen konzentrieren, damit große Währungsräume überhaupt funktionieren können. Die Konzentration sorgt dafür, dass für die Masse der Menschen Geld knapp bleibt und keine Inflation entsteht, die das ausgleichen würde. Die laufenden Milliarden-Gewinne der Superreichen müssen allerdings irgendwo herkommen, und dort, wo das Geld abgesaugt wird, fehlt es natürlich, was zu regionaler Geld-Unterversorgung und am Ende zum deflationären Kollaps führt. (Seite 160)
4. Wenn über einen zu langen Zeitraum hinweg zu viel Geld im Kreislauf bleibt, kollabiert die Wertaufbewahrungsfunktion von Geld. Infolgedessen werden alle Sparguthaben freigesetzt, was noch einmal mehr Geld in den Kreislauf gibt. Das führt zur vollständigen Zerstörung des Geldes, wodurch der Arbeitszwang entfällt und eine Versorgungskrise für die nicht autonome Bevölkerung entsteht. Am Ende dieser Phase ist die gesamte Bevölkerung gerade wegen hohem Geldbesitz völlig verarmt und auf einen reinen Tauschhandel ohne Geld angewiesen. (Seite 162)
5. Für die Reparatur des Geldmangels durch die Konzentration von Gewinnen und folgender Deflation müssen die westlichen Staaten seit 2008 in großem Maßstab Geld der Zentralbanken verteilen, um die entstandenen Defizite auszugleichen. Wenn zu viel Geld eingespeist wird, führt das allerdings zu Inflation, die ihrerseits durch Verarmung der Bevölkerung bereinigt wird. (Seite 166)
6. Durch den immer schnelleren Wechsel zwischen a) Inflationierung mit Konzentration von Geld auf der einen Seite und b) Deflationierung durch regionale Unterversorgung mit Geld auf der anderen Seite muss es letztlich in eine der beiden Richtungen zum Kollaps kommen. (Seite 166)
7. Geld einspeisen durch die Notenbanken ist solange relativ risikolos möglich, solange nur zuvor ins Ausland abgeflossenes Geld im Inland ersetzt wird. Wird diese Bereich verlassen, steigt das Inflationsrisiko überproportional an und es kann leicht zu Währungskrisen kommen. (Seite 168)
8. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die Regierungen des Westens die Corona-Krise bewusst genutzt haben, um Geld in der Realwirtschaft zu verteilen. (Seite 169)
9. Die Deflationskrise durch Geld-Unterversorgung ist der natürliche Weg in den Kollaps. Der inflationäre Kollaps durch Geld-Übersorgung ist das Ergebnis, wenn der Versuch, die zwangsläufige und natürliche Deflationskrise durch exzessive Geld-Einspeisungen der Notenbanken zu vermeiden, endgültig gescheitert ist. (Seite 171)
10. Wer Geld nutzt, muss dafür sorgen, dass es im Währungsgebiet dauerhaft gleichmäßig verteilt bleibt. Das kann bei überregionalem Geld nicht funktionieren. Machthaber, deren Territorien zu groß werden, müssen untergehen.

Das gehört auch zu den positiven Selbstheilungskräften von Geld und Gesellschaften. (Seite 178)

11. Durch gemeinsame Finanzierung kann in den Städten die zentrale Infrastruktur durch Arbeitsteilung und Spezialisierung dramatisch verbessert werden. In der Folge wird die vorherige dezentrale Redundanz abgebaut und die Lebensweise in autonomen, sich selbst versorgenden, regionalen Gemeinschaften aufgegeben. (Seite 189)
12. Hohe Steuern wie eine Mehrwertsteuer von fast zwanzig Prozent beweisen, wie hoch die Effizienz sein muss, denn sonst wären solche Zusatzkosten offensichtlich nicht finanzierbar. (Seite 190)
13. Weil die Menschen sich aufgrund falscher Wirtschaftstheorien für globales, unbegrenztes Kreditgeld entschieden haben und in der Folge übergroße Städte bauen konnten, wurde einmalig eine riesige Arbeitsnachfrage generiert. Das wird von der Mehrheit der Menschen als Aufwärtsspirale empfunden und sehr positiv bewertet. (Seite 191)
14. Am Ende der Aufwärtsspirale ist die große Mehrheit der Menschen aufgrund der riesigen Einmal-Effekte durch Schaffung einer übergroßen städtischen Infrastruktur sehr glücklich und mit ihren Machthabern sehr zufrieden. (Seite 192)
15. Nach der Aufwärtsspirale begannen die Machthaber damit, abseits vom Geld durch direkte gesetzliche Regelungen Arbeitsnachfrage zu erzwingen. Anfangs reagierten die Unternehmer erfreut auf die positiven Begleiteffekte, die z.B. in steigenden Markt-Eintrittsbarrieren bestanden oder darin, dass man der Notwendigkeit von Preissenkungen entgehen konnte. (Seite 196)
16. Es gibt unzählige Anzeichen des kommenden Kollapses, man muss nur hinschauen (und auch sehen wollen). (Seite 208)
17. Wenn Geld seine Funktion des Arbeitszwangs nicht ausüben kann, weil die Machthaber Vorschriften erlassen haben, die die Arbeitsmöglichkeiten der Untertanen begrenzen, muss das zum Untergang führen, weil damit die Grundlage der Gesellschaft erst ge- und am Ende zerstört wird. (Seite 208)
18. Hohe Abgaben auf Arbeitsleistungen machen es für die Einkäufer von Arbeitsleistungen attraktiver, Maschinen oder Computer einzusetzen, die nicht mit Abgaben belegt sind. So verlieren arbeitswillige Menschen bestimmter Berufsgruppen ihre Arbeitsmöglichkeiten. Das muss auf die Dauer zum Untergang führen. (Seite 209)
19. Eine globalere Steuerung der Gesellschaft, also einheitlich über große räumliche Gebiete, erlaubt es der Obrigkeit, die Freiheit stärker einzuschränken, weil die Untertanen weniger Möglichkeiten haben, um auszuweichen. Weniger Freiheit führt aber zu einem schnelleren Untergang der Gesellschaft. (Seite 211)
20. Per Staatsverschuldung klammert sich eine untergehende, egoistische Obrigkeit an die Macht. Staatsverschuldung ist ein Betrugssystem und führt am Ende zur Verarmung der Bevölkerung und macht damit den Egoismus der Obrigkeit sichtbar. (Seite 212)

21. Umweltschutz ist eine fantastische Tarnung, um immer mehr Abgaben aus den Untertanen herauszupressen. Dabei führen mehr Abgaben am Ende stets zu mehr Umweltzerstörung und einer Beschränkung der Freiheit, die den Arbeitszwang von Geld behindert und zum Untergang führen muss. (Seite 214)
22. Abgaben, die über ein vertretbares Maß von geschätzt insgesamt zwanzig Prozent hinausgehen, wirken als Einschränkung der Freiheit und führen zu Widerstand und zum Untergang der Machthaber. (Seite 215)
23. Wenn Reiche immer reicher werden und Superreiche immer mehr, dann kommt der Untergang dir näh'r. (Seite 215)
24. Wenn der Bildungsstand der Jugend immer weiter sinkt und Bildungsinhalte vermittelt werden, die Jugendliche nicht erreichen, dann ist der mittelfristige Untergang absehbar. (Seite 217)
25. Wenn die Obrigkeit wegen Unfähigkeit nicht darauf achtet, das Volk zu einen, damit es gemeinsam an einem Strang zieht, um gemeinsam Erfolg zu haben, wenn die Obrigkeit gar anfängt, das Volk zu spalten oder Aufspaltungstendenzen im Volk unterstützt, dann ist das Ende nah. Denn jedes Unternehmen der freien Wirtschaft, in dem die Abteilungen gegeneinander statt miteinander arbeiten, wird untergehen. Das kann für Gesellschaften und Bevölkerungsgruppen nicht anders sein, egal, ob die Spaltung mittels Rasse, Sexualität, Alter, Impfungen oder was auch immer erfolgt. (Seite 218)
26. Am zunehmenden Verfall der Infrastruktur kann man den Untergang der Machthaber kommen sehen. (Seite 220)
27. Wenn Teile der Realität oder das, was Teile der Untertanen für die Realität halten, aus dem Leben und den Berichten über die Gesellschaft herausgehalten werden müssen, weil die Obrigkeit es nicht mehr ertragen kann, mit dem eigenen Versagen konfrontiert zu werden, ist der Untergang sehr nah. (Seite 225)
28. Wenn Menschen wegen ihrer Überzeugungen ausgegrenzt, öffentlich persönlich oder in Gruppen diffamiert und erniedrigt werden, zeigt das an, dass die Obrigkeit in großen Schwierigkeiten steckt. Offensichtlich hat sie keine andere Strategie mehr, um aus ihrer misslichen Lage herauszukommen. Alles deutet auf einen baldigen Untergang hin. (Seite 226)
29. Bei der deflationären Abwärtsspirale trocknet die Wirtschaft immer schneller aus, weil durch Arbeitslosigkeit (auch für Unternehmen), Kreditausfälle und Banken-Pleiten die für die Wirtschaft verfügbare Geldmenge in einigen Regionen zügig auf null abgesenkt wird. Waren und Arbeitsleistungen werden nicht gekauft, weil niemand Geld hat. (Seite 228)
30. Bei der hyperinflationären Abwärtsspirale stirbt Geld an Überfluss und seine Funktionalität als Zahlungsmittel geht verloren, weil es niemand mehr haben möchte. Waren und Arbeitsleistungen werden nicht mehr verkauft, weil niemand noch mehr (wertloses) Geld bekommen möchte. (Seite 229)
31. Die Abwärtsspirale beginnt, wenn Geld seine Funktionen aufgrund eines Fehlers der Geldmengensteuerung verliert. Das kann durch einen deflationären Kollaps oder durch eine Hyper-Inflation passieren. Die Folgen in der

- Realwirtschaft bleiben gleich. Immer mehr Menschen können mangels Einkommen ihre Zahlungsverpflichtungen nicht mehr erfüllen. (Seite 230)
32. In der Aufwärtsspirale konnte in den Städten durch eine gemeinschaftliche Finanzierung eine Infrastruktur aus technischen Automatisierungen und spezialisierten Dienstleistern geschaffen werden, die durch Skalen-Effekte und den engen Raum der Städte besonders günstig war. (Seite 231)
 33. Im Rahmen der Abwärtsspirale löst sich die gemeinsame Finanzierung der städtischen Infrastruktur wieder auf, weil immer mehr Menschen das Geld fehlt oder sie damit nichts mehr kaufen können. (Seite 232)
 34. Bevor die Städte im Zuge der Aufwärtsspirale zur großen Blüte geführt wurden, waren die regionalen menschlichen Gemeinschaften autonom. Sie hatten die notwendigen Betriebsmittel und Fertigkeiten, um ihre Lebensnotwendigkeiten regional zu produzieren. Transporte waren kaum nötig, weil die Menschen dezentral nah an ihrer Arbeitsstelle lebten. Importe von außerhalb der Region waren möglich, aber nicht nötig. (Seite 233)
 35. Die zusammenbrechende Finanzierung verläuft in einer sich selbst verstärkenden Abwärtsspirale, weil zunehmende Arbeitslosigkeit zunehmende Finanzierungsprobleme erzeugt und zunehmende Finanzierungsprobleme weitere Arbeitslosigkeit. (Seite 234)
 36. Wenn die Abwärtsspirale nur auf ganz wenige mittelgroße Städte beschränkt wäre, könnte der Zentralstaat vielleicht helfend eingreifen. Weil sie aber großflächig auftreten wird, steht am Ende ein Zusammenbruch des Waren-Angebots, weil es sich erstens finanziell nicht mehr lohnt Waren anzubieten und es zweitens wegen der abnehmenden Sicherheit lebensgefährlich wird. Wer kann, flieht aufs Land, was den Kollaps besiegelt. (Seite 235)
 37. Ein Schuldenschnitt ist keine Lösung der Krise, weil erhebliche Betriebskosten bleiben, die sich auch durch einen Schuldenschnitt nicht bereinigen lassen. Das Grundproblem ist, dass es keine autonomen Menschen mehr gibt, die die Betriebsmittel und die Kenntnisse haben, um in Selbstbestimmung ihre eigenen Lebensmittel zu produzieren. Es gibt nur noch Betriebsmittel und Kenntnisse, die aufgrund der Geld-Krise wertlos geworden sind. (Seite 237)
 38. Die ganzen gesetzlichen Zwänge, die von der Regierung entgegen dem Freiheitsgebot nach dem Ende der Aufwärtsspirale durchgesetzt wurden (Regel 15) und zunächst erzwungene Arbeit generiert hatten, sind die Vorschriften, die das Leben jetzt teuer machen. Diese Regeln lassen sich aber kurz vor oder am Anfang der Krise nicht streichen, weil der Wegfall der erzwungenen Arbeit die Krise verstärken würde. Sie hätten niemals eingeführt werden dürfen, weil sie durch Reformen nie wieder rückgängig gemacht werden können. Deshalb bleibt nur der Kollaps, in dem sich alles wieder auflöst. (Seite 239)
 39. Durch die Effizienzsteigerungen, die durch eine gemeinsame Finanzierung auf engstem Raum realisiert werden konnten, wurden Redundanz und Autonomie der Menschen extrem abgebaut. Dadurch sind in Deutschland mehr als neunzig Prozent der Bevölkerung vom Funktionieren der Gesellschaft abhängig. (Seite 241)
 40. Noch 1950 versorgte ein Bauer zehn Menschen. Die gesamte Versorgung erfolgte über kleine Lebensmittel-Handwerksbetriebe (Fleischer, Bäcker, Gemüsehandel, Tante-Emma-Läden). Fünfundsiebzig Prozent der Menschen waren mit der lebensnotwendigen, regionalen Versorgung beschäftigt und sicherten so mit entsprechender Redundanz die regionale Autonomie. (Seite 243)
 41. Während der beiden letzten schwersten Wirtschaftskrisen 1922 und 1930 waren in Deutschland 75 Prozent der Bevölkerung nicht betroffen, weil sie in lebensnotwendigen Bereichen tätig waren. Dieses Mal werden aufgrund der fehlenden Autonomie 99 Prozent der Bevölkerung von starken Veränderungen betroffen sein. Das kann auch ein noch so gut organisierter Staat mit einer Zwangsbewirtschaftung nicht kompensieren. (Seite 245)
 42. Weil die Menschen ihre Lebensgrundlagen nicht mehr beherrschen und auf eine funktionierende Gesellschaft angewiesen sind, wird bei einem Kollaps der Geld-Funktionalität die Arbeitslosigkeit die Neunzig-Prozent-Marke übersteigen und die Lebensmittelproduktion wird kollabieren, weil auch die Bauern nicht mehr autark arbeiten können. (Seite 245)
 43. Auch die Maya und Caral sind mit plötzlich auftretendem Nahrungsmangel, verbunden mit einer Stadtfucht, untergegangen. Genauso wird auch unsere Zivilisation untergehen, wenn wir nicht sofort anfangen gegenzusteuern. (Seite 246)
 44. Das oberste Interesse aller Machthaber ist es, ihren eigenen Untergang um jeden Preis zu vermeiden. Sie entwickeln primär Strategien, die ihre Macht bewahren. Diese Strategien können die Gesellschaft länger am Leben erhalten. Das kann vorteilhaft oder aber auch nachteilig sein. (Seite 249)
 45. Die aktuellen Pläne von Konzernen und demokratischen Obrigkeiten sind brandgefährlich, weil sie den Untergang der Zivilisation erzeugen müssen. Der Plan ist nicht auf eine natürliche, kontinuierliche Erneuerung ausgerichtet, sondern zielt auf eine Verlängerung des auf Konzerne ausgerichteten Konzepts ab, verbunden mit dem Total-Kollaps der Zivilisation, weil Redundanz und Autonomie komplett abgebaut werden sollen. Der Kollaps wird mit dieser Strategie nur aufgeschoben und weltweit synchronisiert. (Seite 251)
 46. Wir können uns in der westlichen Welt keine Revolution leisten. Jeder Zusammenbruch der aktuellen Ordnung kann zum Zusammenbruch der gesamten Gesellschaft und der Zivilisation als solcher führen. Den Plänen der Regierenden weiter zu folgen, ist aber genauso tödlich. Wir müssen also Zeit gewinnen, um die regionale Autonomie und Redundanz wiederherzustellen. (Seite 252)
 47. Wir müssen unsere wirkliche Lage erkennen, sie allen Menschen kommunizieren und dann gemeinsam handeln. Wir haben eine realistische Chance zu überleben, wenn wir zunächst unsere gesellschaftliche Steuerung verändern, und dann die Gesellschaft Schritt für Schritt auf eine Gesellschaftsform ohne Obrigkeit umstellen, die deutlich mehr Freiheit zulässt. Parallel dazu müssen wir die regionale Autonomie wiederherstellen. (Seite 253)

Geld-Theorie

Im Folgenden finden wir die erweiterten Gesetze des Geldes. Die Darstellung hier enthält nicht nur den Kern dessen, was Geld ausmacht, sondern liefert auch einen guten und verständlichen Überblick über alle wesentlichen Aspekte von Geld. Geld ist eine geniale Sache, und nichts erklärt unsere Welt besser als Geld. Nur ist alles ganz anders als die große Mehrheit von uns bisher dachte.

1. Definition: Geld ist eine abstrakte Ware, die Menschen unter Strafandrohung an sich wiederholenden Terminen abliefern müssen. Die Eigenschaften und Funktionen von Geld lassen sich ohne die Kenntnis der realen Ware beschreiben. (Seite 45)
2. Welche reale Sache als Abgabegut zu Geld wird, also von den Untertanen wiederkehrend beim Machthaber abzugeben ist, legt der Machthaber fest. Diese Festsetzung ist immer regional auf den Machtbereich des jeweiligen Machthabers beschränkt. (Seite 46)
3. Definition: Gesellschaften sind räumlich begrenzte Zusammenschlüsse von Menschen, bei denen Geld die Menschen in zwei Klassen, die gewaltbereite Obrigkeit und die gehorchenden Untertanen, teilt. Die Obrigkeit fordert Geld, die Untertanen müssen es abgeben. Dieses Schema ist bis heute die Basis aller Gesellschaftssysteme, die historisch betrachtet mehr oder weniger erfolgreich waren. (Seite 46)
4. Geld existiert zum Vorteil der Machthaber. Der sich wiederholende Abgabenzwang erzeugt bei den Untertanen einen Geldbeschaffungszwang. (Seite 47)
5. Geld wird durch den Beschaffungszwang zu einem künstlich erzeugten Grundbedürfnis wie Trinkwasser und Nahrung. Es muss genauso beschafft werden. (Seite 48)
6. Nur weil Geld wiederholt unter Strafandrohung und Termindruck zu beschaffen und abzuliefern ist, bieten Menschen ihre Arbeitsleistung an. Sie tun das, um Geld zu erhalten, und sie geben Geld dadurch seinen Wert. (Seite 48)
7. Geld wird zum universellen Tauschmittel gegen Arbeitsleistung und Waren, weil es den Geldbeschaffungszwang gibt. Geld wird nicht verwendet, weil es Tauschgeschäfte erleichtert. (Seite 48)
8. Geld existiert zum Vorteil der Machthaber. Geld erlaubt die effizienteste Bewirtschaftung von Menschen. Geld schafft Arbeitslager ohne Lager. (Seite 50)
9. Geld kann seine Aufgabe, einen konstanten Arbeitszwang zu erzeugen, nur dann entfalten, wenn es knapp ist. Kann Geld keinen Arbeitszwang erzeugen, hat es keinen Wert und kann weder als Tausch- noch als Wertaufbewahrungsmittel fungieren. (Seite 51)
10. Bei der Auswahl des Abgabeguts müssen die Machthaber überlegt vorgehen, weil das Abgabegut durch die Funktionsweise des Arbeitszwangs zum universellen Wertaufbewahrungsmittel wird und die Menschen es in der Folge horten werden. Es wird dadurch dem Kreislauf entzogen. (Seite 54)
11. Mit teilbaren Abgabegütern, die nicht mehr gemeinsam konsumiert werden mussten, sondern durch Bezahlung der Schergen im Machtgebiet kreisten, wurden Abgabegüter (erstmalig) zu dem, was wir nach heutigem Verständnis Geld nennen. Gewaltbereite Schergen wurden durch Bezahlung zu Untertanen und umgekehrt konnten eigentlich friedliebende Untertanen nun zu Schergen werden, wenn die Obrigkeit sie dafür bezahlte. Die Obrigkeit wurde dadurch so klein (deutlich weniger als ein Promill), dass sie als natürlich empfunden wurde. (Seite 57)
12. Geld muss von den Machthabern so gewählt werden, dass die Sicherheitskosten klein bleiben. (Seite 59)
13. Geld muss von den Machthabern auch unter den Aspekten Haltbarkeit, Teilbarkeit und Transportierbarkeit ausgewählt werden, damit die Kosten der Geldausstattung niedrig bleiben. (Seite 59)
14. Machthaber, die Geld im Sinne der hier entwickelten Geldtheorie richtig auswählen und anwenden, werden sich länger an der Macht halten und erfolgreicher sein als Machthaber, die bei der Auswahl und der Nutzung des Geldes die hier zusammengetragenen Anforderungen nicht beachten. (Seite 60)
15. Menschen arbeiten nur deshalb arbeitsteilig für ihre Lebensgrundlage, weil sie so leichter Geld für die Erfüllung der Abgabepflicht bekommen. Wir müssen Geld nicht verdienen, um davon leben zu können, sondern um es abzuliefern. Alles andere, auch die Arbeitsteilung, ergibt sich daraus. (Seite 61)
16. Geld, das gegen Fälschung geschützt ist, ist exklusives Geld und wird allein durch die Machthaber in den Umlauf gebracht, was die Vorfinanzierungskosten einer Machtergreifung senkt. Fälschungssicheres Geld kann leichter knapp gehalten werden. Es sichert so die Vorteile aus dem Abgabenzwang und damit auch die Macht besser ab. (Seite 63)
17. Exklusives Geld in Umlauf zu bringen, ist das wichtigste Privileg jeder Obrigkeit. (Seite 64)
18. Exklusives Geld verteilt sich nicht von alleine. Es erfordert Kreativität, um große Gebiete mit exklusivem Geld zu versorgen. (Seite 65)
19. Exklusives Geld kann durch überregionale Einkäufe aus einzelnen Regionen völlig verschwinden. Das stellt den lokalen Machthaber vor große Probleme. Denn wenn die Unterversorgung zu groß wird, können keine Abgaben mehr gezahlt werden. Dann wird sich der Schutz dieser Gebiete nicht länger rentieren und der bisherige Machthaber wird sie anderen überlassen. (Seite 66)
20. Aus sich wiederholenden Zwangsabgaben an die Obrigkeit entstehen Geld, Kredit und Zins. (Seite 70)
21. Geld und Kredit zwingen Menschen unter Strafandrohung zum Arbeiten. (Seite 74)

22. Nur Gewalt und Zwang führen dazu, dass die Obrigkeit Geld ohne definierte Gegenleistung erhält. Recht und Rechtsstaatlichkeit sind die heutige Form, um Gewalt und Zwang an die Untertanen zu kommunizieren. (Seite 91)
23. Mehr Freiheit sorgt für mehr dezentrale Unter-Machthaber, die ihr Wissen und ihre Fähigkeiten einbringen, um unter Androhung des persönlichen wirtschaftlichen Untergangs zu wirtschaften und Abgaben zu zahlen. Mehr Abgaben bedeuten mehr Macht. (Seite 95)
24. Leihen ist die Weitergabe von bestehendem Geld. Kredit ist die Schöpfung von neuem, zuvor nicht existentem Geld, das nur durch Banken erzeugt werden kann. Beide Formen von Geld bzw. Geldbewegung erfordern Tilgung und Zinsen, meist zu sich wiederholenden Terminen. (Seite 99)
25. Heutiges Geld wird bei der Kreditvergabe durch Banken erzeugt. Man nennt es Kreditgeld. Kreditgeld, das bei der Kreditvergabe von Banken neu geschaffen wird, verschwindet mit der Tilgung durch den Schuldner wieder aus dem Geldkreislauf. (Seite 99)
26. Banken übernehmen mit der Kreditvergabe einen wichtigen Teil der Geldversorgung, die früher ausschließlich die Machthaber organisieren mussten. (Seite 100)
27. Kreditgeld sorgt für eine gute anfängliche Verteilung des Geldes im Gebiet des jeweiligen Machthabers, denn jeder Mensch kann mit einem guten Konzept Kredite für eine Investition und mit einem geregelten Einkommen sogar für den Konsum erhalten. (Seite 100)
28. Kreditgeld kennt keine quantitative Begrenzung. Das ist anders als bei Geld, das an Rohstoffe gebunden ist. Über Kreditgeld kann sehr viel länger weiteres Geld in den Geldkreislauf eingespeist werden. (Seite 100)
29. Geld wird bepreist wie jede andere Ware auch. Ist die Ware Geld knapp, sind die Spar- und die Kreditzinsen hoch. Gibt es Geld im Überfluss, sind die Zinsen niedrig und die Ware Geld ist billig. Werden die Zinsen negativ, bewahren die Banken Geld nur noch widerwillig auf. Denn dann müssen Sparer Lagergebühren zahlen, weil es zu viel Geld gibt. (Seite 106)
30. Der Wert von Kreditgeld ist fünffach abgesichert. Die primäre Garantie übernimmt der Schuldner, weil er dazu bereit ist, das geschuldete Geld pünktlich zum vereinbarten Termin abzuliefern. Sollte der Schuldner ausfallen, dient die übereignete Kredit-Sicherheit als Ersatz für die Arbeitsleistung des Schuldners. Reicht auch die Kredit-Sicherheit nicht aus, um den Wert des Kreditgeldes abzusichern, muss die Bank den Verlust mit ihrem Eigentum ausgleichen. Wenn dann sogar das Eigentum der Bank nicht ausreicht, geht diese Pleite und es haftet das Geld der Groß-Einleger bzw. -Sparer, sowie der Haftungsverbund der Bank. Erst wenn die Pleite den Haftungsverbund gefährdet und auch der Steuerzahler nicht einspringt, haften die Klein-Anleger. Und nur dann, im allerletzten Moment, würde es passieren, dass der über den Einlagen liegende Kreditanteil der Pleite-Bank bei der Zentralbank als „wertloses“ Geld im Kreislauf verbleiben würde. (Seite 108)
31. Banken sind die wichtigsten Partner der Obrigkeit. Sie organisieren die Versorgung und den Fluss des Geldes, mit dem die Menschen im Interesse der Obrigkeit bewirtschaftet werden. (Seite 111)
32. Wenn die Menschen ihre Autonomie verlieren, sind sie der Obrigkeit stärker ausgeliefert. Die Obrigkeit kann das ausnutzen und sich länger an der Macht halten, obwohl sie ihre Seite des Zivilisationspakts verletzt. Die Untertanen können sich dem Druck nicht entziehen und werden zu Quasi-Sklaven. Die Gewaltherrschaft bricht dadurch erst später und dann schlimmer auseinander. (Seite 119)
33. Steigen Zwangsabgaben und Verschuldung, steigt der Arbeitszwang für Menschen und Unternehmen. Wird so zwangsweise mehr Arbeitsleistung angeboten, fallen bei unveränderter Nachfrage die Preise. Das senkt die Einkommen, und die Schuld daran trägt der Staat (bzw. genau genommen die regierenden Politiker), nicht die ja selbst betroffenen Unternehmer. (Seite 122)
34. Höhere Steuern erzwingen eine höhere Arbeitsleistung, die wiederum einen erhöhten Ressourcen-Einsatz bzw. -verbrauch nach sich zieht. Somit ist die Ursache für die steigenden Umweltbelastungen ganz klar der Staat mit seinen gesteigerten Abgaben. Nicht umsonst sind die westlichen Demokratien die größten Umwelt-Zerstörer. (Seite 122)
35. Kreditgeld löst für die Machthaber das Problem der Geldverteilung, weil exklusives Geld auf diese Weise flächendeckend durch Geldschöpfung der Geschäftsbanken in Umlauf gebracht werden kann. Allerdings ist dieses Vorgehen mit dem Risiko verbunden, dass es bei auftretender regionaler Unterversorgung gemäß Regel 19 zu schweren Problemen bei der Kredit-Tilgung kommt, was die Banken zwangsläufig in die Pleite treibt. (Seite 127)
36. Die regionale Unterversorgung mit Geld führt zu einer Abwärtsspirale aus Preissenkungen, Zahlungs- und Kreditausfällen sowie am Ende Bankenpleiten. Wenn die Obrigkeit nicht rechtzeitig und an den richtigen Stellen Geld in den Kreislauf einspeist, kommt es zum deflationären Kollaps. (Seite 140)
37. Inflation oder Preissteigerungen entstehen, wenn Menschen oder Unternehmen bereits zu viel Geld haben oder mittelfristig genug Geld in Aussicht haben und so der Zwang, Geld in der Zukunft beschaffen zu müssen, entfällt oder stark absinkt. Dann können sie für ihre Leistungen und Waren höhere Preise verlangen. (Seite 156)
38. Menschen oder Unternehmen mit viel angehäuften Geld zur Deckung ihrer zukünftigen Zahlungspflichten unterliegen dem Beschaffungszwang nicht mehr und können die Preise für ihre Leistungen erhöhen. Durch die höheren Preise erhalten sie mehr Geld und können ihre Preise so weiter anheben. Bezüglich dieser Prozesse gibt es eine positive Rückkopplung, die zur immer weiter steigenden Konzentration von Geld führt. Konzerne, Top-Manager und die Finanz-Industrie profitieren davon. (Seite 157)
39. Wenn die bejubelten Milliardengewinne von Konzernen und Finanz-Instituten erwirtschaftet werden, muss das Geld aus anderen Regionen dorthin abfließen. Dieses Geld muss dort vorher durch Kredite entstanden sein. Eine

Geld-Konzentration auf der einen Seite sorgt also für Geld-Unterversorgung auf der anderen Seite. (Seite 158)

40. Geld hat einen eingebauten Selbstheilungsmechanismus, Inflation genannt. Kommt es bei vielen Menschen zu Geldüberschüssen, erreicht dieses überschüssige Geld die Leistungsanbieter, die dann (wie in Regel 38 beschrieben) mit Preiserhöhungen reagieren, bis die Knappheit von Geld wieder hergestellt ist. Nur so kann der Beschaffungszwang, den Geld für den Arbeitszwang benötigt, wieder hergestellt werden. (Seite 159)
41. Geld muss sich bei wenigen Reichen und Superreichen konzentrieren, damit große Währungsräume überhaupt funktionieren können. Die Konzentration sorgt dafür, dass für die Masse der Menschen Geld knapp bleibt und keine Inflation entsteht, die das ausgleichen würde. Die laufenden Milliarden-Gewinne der Superreichen müssen allerdings irgendwo herkommen, und dort, wo das Geld abgesaugt wird, fehlt es natürlich, was zu regionaler Geld-Unterversorgung und am Ende zum deflationären Kollaps führt. (Seite 160)
42. Wenn über einen zu langen Zeitraum hinweg zu viel Geld im Kreislauf bleibt, kollabiert die Wertaufbewahrungsfunktion von Geld. Infolgedessen werden alle Sparguthaben freigesetzt, was noch einmal mehr Geld in den Kreislauf gibt. Das führt zur vollständigen Zerstörung des Geldes, wodurch der Arbeitszwang entfällt und eine Versorgungskrise für die nicht autonome Bevölkerung entsteht. Am Ende dieser Phase ist die gesamte Bevölkerung gerade wegen hohem Geldbesitz völlig verarmt und auf einen reinen Tauschhandel ohne Geld angewiesen. (Seite 162)
43. Durch inflationäre Phasen wird eine wiederkehrende Verarmung der Bevölkerung erreicht, damit die Geld-Funktionen erhalten bleiben. Das geschieht durch die Konzentration des Großteils des sich im Umlauf befindlichen Geldes bei wenigen Reichen. Verantwortlich dafür sind immer die Regierungen. (Seite 166)
44. Geld einspeisen durch die Notenbanken ist solange relativ risikolos möglich, solange nur zuvor ins Ausland abgeflossenes Geld im Inland ersetzt wird. Wird diese Bereich verlassen, steigt das Inflationsrisiko überproportional an und es kann leicht zu Währungskrisen kommen. (Seite 168)
45. Nur regionales Geld kann dauerhaft eine gleichmäßige Verteilung des Geldes absichern, weil Geld dann nicht in weit entfernte Regionen abfließen kann, sondern regional zirkulieren muss. Regionales Geld verhindert übermäßige Armut und Super-Reichtum. (Seite 177)
46. Wer Geld nutzt, muss dafür sorgen, dass es im Währungsgebiet dauerhaft gleichmäßig verteilt bleibt. Das kann bei überregionalem Geld nicht funktionieren. Machthaber, deren Territorien zu groß werden, müssen untergehen. Das gehört auch zu den positiven Selbstheilungskräften von Geld und Gesellschaften. (Seite 178)
47. Regionales Geld fördert den Frieden. (Seite 179)

Demokratie-Theorie

Dieser Teil liefert alles, was man zur Beurteilung der Gruppen-Rotations-Mafia oder den selbst ernannten Demokraten wissen muss. Es ist eine detailliertere Fortsetzung der Gesellschafts-Theorie, bezogen auf das aktuelle Beherrschungssystem.

1. Vorwort: Seit mehr als zehntausend Jahren beruht jede Herrschaft auf einer Zweiklassen-Gesellschaft. Diese beiden Klassen bestehen in den Gewaltbereiten, die Abgaben gegen Sicherheit einfordern, und den Friedfertigen, die Abgaben zahlen, um Sicherheit in Freiheit zu erhalten. (Seite 261)
2. Definition: In einer Demokratie wird der Staat von einer Gruppen-Rotations-Mafia auf dem jeweiligen Staatsgebiet geleitet, wobei die Mafia-Gruppen um Regierungszeit und nicht um Territorien konkurrieren. Die Mitwirkung des Volkes ist auf eine untergeordnete Auswahlmöglichkeit im Rotationsverfahren der Mafiosi-Gruppen beschränkt. (Seite 262)
3. Könige argumentierten, sie hätten ein Geburtsrecht auf die Macht im Land, weil schon ihren Vätern das Land gehörte. Deshalb hätten auch sie das Recht, Steuern zu fordern und über das Land zu herrschen. Demokraten haben nachgewiesen, dass diese Argumentation unsinnig ist. Deshalb mussten die Könige abdanken. (Seite 263)
4. Demokraten argumentieren, sie bilden eine „demokratische Regierung“, und weil es im Gesetz (Grundgesetz) steht, das die Anfangs-Demokraten sich selbst gegeben hatten, dürfen sie Steuern eintreiben und mit weiteren Gesetzen über das Land herrschen. Weil sie NUR mit (selbstgemachten) Gesetzen regieren, ist es legal und legitim, solange sie sich IMMER an die (selbstgemachten) Gesetze halten. (Seite 263)
5. Demokratische Parteien sind Mafia-Familien, wie wir sie aus dem Kino kennen. Sie konkurrieren nicht um Territorien (diese liegen mit den Landesgrenzen fest), sondern um Regierungszeit. (Seite 269)
6. Demokratische Parteien bekämpfen sich wie Mafiosi gegenseitig. Sie kämpfen nicht um Territorien, sondern um Regierungszeit. Aber es ist kein Wettbewerb zugunsten der Bevölkerung. Das einzige Ergebnis des Wählerwettbewerbs sind machtbesessene Witzfiguren an der Spitze. (Seite 271)
7. Parteien beauftragen sich selbst. Monat für Monat werden die Menschen mit neuen Vorschriften traktiert und mit Strafen zum Gehorsam gezwungen. (Seite 273)
8. Kein Diktator und kein echter Mafioso würde seinen Untertanen so oft seinen Willen aufzwingen wie dies bei demokratischen Regierungen der Fall ist. Nur weil sie selbst und die Untertanen irrtümlich denken, sie wären dafür legitimiert. (Seite 274)
9. Demokraten haben es geschafft, sich jeglicher Kontrolle zu entledigen, wie das für alle Mafia-Organisationen gilt. Gesetze, auch das Grundgesetz, haben

- keine kontrollierende Wirkung mehr und das nicht erst seit der Corona-Krise. (Seite 278)
10. Die Trennung von Gesetzgebung und Regierung wurde längst abgeschafft. Die Unabhängigkeit der Abgeordneten, die angeblich nur ihrem Gewissen verpflichtet sind, ist nicht mehr vorhanden, weil durch den Fraktionszwang alle immer so abstimmen müssen, wie es die Mafia-Bosse festgelegt haben. (Seite 281)
 11. Kontrolle durch die Justiz findet nicht mehr statt. Im Bundesverfassungsgericht wurden Freunde der Bosse positioniert, die Verfahren nicht mehr bearbeiten, wenn sie der Regierung nicht passen. Richter, die von den Vorgaben der Bosse abweichen, werden kriminalisiert und mit Hausdurchsuchungen eingeschüchtert. (Seite 285)
 12. Die öffentlich-rechtlichen Medien sind der Partei-Mafia direkt unterstellt. Die großen privaten Medien sind vom Geld der öffentlichen Hand abhängig, weil es der finanzstärkste Einzelkunde weit und breit ist. (Seite 289)
 13. Wenn ein Partei-Mafioso sich hat erwischen lassen, tut das dem Gesamtsystem keinen Abbruch. Der Einzelne wird durch einen anderen Gruppen-Rotations-Mafioso ersetzt. Jede Mafia sortiert ihre Killer aus, wenn sie sich erwischen lassen. (Seite 289)
 14. Der Gesetzgeber formuliert Gesetze absichtlich kompliziert und unverständlich, um damit seine Wichtigkeit zu betonen. Es ist wie bei der katholischen Kirche, bei der die Priester vor deutschen Bauern in Latein gepredigt hatten. (Seite 311)
 15. Gesetze sind eigentlich „Gesetzes“ und beschreiben, was sich in der Praxis der Freiwilligkeit für die Untertanen bewährt hat. Zu solch bewährten Regelungen kann ein abschließender Konsens herbeigeführt und schriftlich festgehalten werden. Das Ergebnis wird dann als Vorgabe „gesetzt“, um den Untertanen das Leben zu erleichtern, weil ihre Freiheit damit vergrößert wird. (Seite 313)
 16. Die Obrigkeit formuliert zu 99 Prozent gar keine Gesetze. Obrigkeiten formen stets aus ihrem Macht-Erhaltungs-Zwang nur Vorschriften, die der realen Welt meist nicht entsprechen und deshalb mit Gewalt und Strafen durchgesetzt werden müssen. Vorschriften schränken die Freiheit ein. (Seite 314)
 17. Keine Obrigkeit darf den Konsens zulassen, denn damit würde sie ihr Recht auf Gewaltausübung in Frage stellen und am Ende ihre Existenzberechtigung verlieren. (Seite 320)
 18. Wenn Entscheidungen getroffen werden sollen, bei denen einige Betroffene sich als willkürliche Verlierer sehen könnten, dürfen solche Entscheidungen nicht mit Abstimmungen getroffen werden. Denn auch wenn die Mehrheit noch so groß ist, müssen diese Abstimmungen Unrecht schaffen. Willkür bleibt Willkür, egal, ob königlich, diktatorisch oder demokratisch (wenn sie von der Mehrheit gestützt wird). (Seite 328)
 19. Das Grundgesetz ist ein Selbst-Ermächtigungsgesetz für Gruppen-Rotations-Mafiosi. Die Niederschrift der Grundrechte bietet eine optische Verbesserung gegenüber Monarchien und Diktaturen, aber zusammen mit dem Satz „Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus“ ist sie eine Honigfalle, damit die inzwischen gebildeten Untertanen den Trick weiterhin nicht durchschauen. (Seite 330)
 20. Wenn man keine Knechtschaft haben will, darf es keine Obrigkeit geben. Eine Verfassung zu verabschieden, die Institutionen einer Obrigkeit konstituiert und diese ermächtigt, begründet deren Willkürherrschaft und ist ein schwerer Fehler. (Seite 331)
 21. Die viel gelobten Grundrechte sind eine Niederschrift von Selbstverständlichkeiten. Alle Menschen sind völlig frei. Die Gründungsväter der Bundesrepublik wussten noch sehr gut, dass nur freiheitliche Staaten erfolgreich sein können. Bei den heutigen Gruppen-Rotations-Mafiosi reicht es nicht einmal zu solch einfachen Erkenntnissen. Sonst hätte man die Corona-Maßnahmen so nie verabschiedet. (Seite 331)
 22. Schergen repräsentieren die Obrigkeit, bekommen Befehle und haben diese unhinterfragt auszuführen. Sie setzen den Willen der Obrigkeit bei den Untertanen durch, zur Not auch mit Gewalt. Sie leben im Ökosystem der Zivilisation als Zirkustiere der Obrigkeit und werden entsprechend vollversorgt. Die persönliche geistige und emotionale Entwicklung muss deshalb gegenüber den „freilebenden Untertanen“ zurückbleiben. Dies wird kurz vor Untergang der Gesellschaft durch Arroganz kompensiert, was dann zu stärkeren Gewaltexzessen gegen die Untertanen führt. Beim Machtverlust der katholischen Kirche war das die Zeit von Inquisition, Folter und Hexenverbrennung, Nationalsozialisten vergasteten Juden. (Seite 340)
 23. Schergen werden von der Obrigkeit bezahlt. Inhaltliche Diskussionen mit den Untertanen können kurz vor dem Untergang nicht mehr gewonnen werden. Deshalb sind selbige zu vermeiden und jeder Angriff auf die Obrigkeit ist eine Bedrohung für das Einkommen und die Existenzgrundlage der Schergen. Solche Angriffe müssen niedergeschlagen werden. (Seite 341)
 24. Mitglieder der Obrigkeit und ihre engsten Vertrauten genießen die Vorteile der Macht auf Kosten der Untertanen. Sie müssen aber ständig aufmerksam sein, denn stets ist ihre Position durch Skandale bedroht, die Neider oder falsche Freunde aus der engsten Umgebung auslösen. Deshalb entwickelt sich gegen Ende konformes Denken und eine Belagerungsmentalität. Feindbilder werden benötigt. Bei der katholischen Kirche waren es Ketzer und Hexen, bei den Nationalsozialisten Juden und Untermenschen. (Seite 343)
 25. Weil für die Obrigkeit keine Notwendigkeit existiert, auf Feedback seitens der Untertanen zu achten, wird dieses Feedback von fast allen Vertretern nur einmal wirklich wahrgenommen, nämlich in dem Moment, in dem ihr Untergang da ist. (Seite 346)
 26. Die Untertanen der freien Wirtschaft sind dazu gezwungen, sich schnell zu entwickeln und anzupassen. Wenn die Obrigkeit mit deren Lern-Geschwindigkeit grundsätzlich nicht mehr mithalten kann, muss das Herrschaftssystem verändert werden. (Seite 361)

27. Wenn wir Menschen alle, im Konsens, ab sofort in freier Selbstbestimmung wechselseitig von uns allen Abgaben verlangen, um damit das Gemeinwohl zu finanzieren, dann brauchen wir keine parasitäre Obrigkeit mehr. Wir erweitern damit unsere Freiheit im Sinne unserer Definition und können auf diesem Weg eine völlig neue Entwicklungsstufe erreichen. (Seite 367)
28. Wenn gemeinschaftliche Aufgaben dezentral bezahlt werden, ist Korruption ausgeschlossen, weil diese immer nur dann existieren kann, wenn Wenige über das Geld von Vielen entscheiden. (Seite 367)
29. Wenn es keine parasitäre Obrigkeit mehr gibt, wird es keine Kriege mehr geben, denn nur die Obrigkeit und deren Freunde profitieren, wenn Nachbarländer ausgeraubt werden und nach einer Eroberung mehr Geld in die Steuerkasse fließt. Soldaten tragen das Risiko, bekommen einen kärglichen Lohn und vielleicht ein paar Orden. Das haben wir und unsere Nachbarn nicht verdient. (Seite 367)
30. Die Risiken für unsere Zivilisation bleiben sehr hoch, denn die bisherigen Politiker haben uns ein Desaster hinterlassen. Das Geld- und das Rentensystem sowie die Verkehrs- und Energieinfrastruktur stehen vor dem Kollaps. Jeder Umstieg wird hart werden, aber sollten wir jetzt nicht für unsere Freiheit kämpfen, werden wir untergehen. Untergang oder Freiheit – wir haben die Wahl! (Seite 367)

Kredit-Theorie

Die Kredit-Theorie ist ein notwendiger Begleiter der Geld-Theorie. Um diesen wichtigen Aspekt des Geldes getrennt vom Geld besser verstehen zu können, wird er hier zusammengefasst.

1. Kredit erfüllt die Notwendigkeit, eine Ware, die unter Zeitdruck und Strafan drohung zu beschaffen ist, zeitlich vor einer Arbeitsleistung zu erhalten und zwingt den Schuldner dazu, die Ware unter Termindruck und Strafan drohung wiederzubeschaffen. (Seite 68)
2. Aus sich wiederholenden Zwangsabgaben an die Obrigkeit entstehen Geld, Kredit und Zins. (Seite 70)
3. Angemessene Zinsen sind berechnete Erstattungen von Kosten, die durch eine Kreditvergabe entstehen. (Seite 70)
4. Zinsverbote führen dazu, dass weniger Kredite vergeben werden, und sie schränken die wirtschaftliche Entwicklung ein. (Seite 71)
5. Mit der Vergabe von Krediten entsteht die Notwendigkeit der Dokumentation und damit die Erfindung von Zeichen, die zum Zweck der Repräsentation einer vorgestellten Realität dienen. Diese Zeichen sind die Ursprünge dessen, was wir heute als Schrift bezeichnen. (Seite 72)

6. Mit der Vergabe und Dokumentation von Krediten entsteht die erste Dokumentation von Eigentum an der abstrakten Ware Geld. (Seite 73)
7. Kredite erfordern, da Vereinbarungen nicht immer eingehalten werden, eine Gerichtsbarkeit sowie eine Vollstreckungsinstanz, welche die von der Gerichtsbarkeit gefällten Urteile durchsetzt. (Seite 73)
8. Geld und Kredit zwingen Menschen unter Strafan drohung zum Arbeiten. (Seite 74)
9. Das Pfand als Sicherheit erweitert die Möglichkeiten der Kreditvergabe und senkt die Kosten, also die Zinsen, weil das Ausfallrisiko kleiner wird. (Seite 78)
10. Ein Pfand, das dem Schuldner als Besitz überlassen bleibt, erzeugt Kosten nur im Fall der Zahlungsunfähigkeit. (Seite 78)
11. Kredite werden vergeben, wenn es Geld gibt. Wenn es Sacheigentum gibt, werden besicherte Kredite vergeben, was den Empfängerkreis ausweitet und durch ein vermindertes Risiko Kredite kostengünstiger macht. (Seite 79)
12. Gesellschaften, die Eigentum nutzen, um zu wirtschaften, sind erfolgreicher als Gesellschaften, die nur Land bewirtschaften, weil die zuvor auf Land begrenzte Grundlage der Bewirtschaftung damit (theoretisch) beliebig wachsen kann. Die einzige Begrenzung stellt das geistige Können dar, neue Rechtsobjekt klassen zu schaffen und zu verwalten. (Seite 92)
13. Leihen ist die Weitergabe von bestehendem Geld. Kredit ist die Schöpfung von neuem, zuvor nicht existentem Geld, das nur durch Banken erzeugt werden kann. Beide Formen von Geld bzw. Geldbewegung erfordern Tilgung und Zinsen, meist zu sich wiederholenden Terminen. (Seite 99)
14. Heutiges Geld wird bei der Kreditvergabe durch Banken erzeugt. Man nennt es Kreditgeld. Kreditgeld, das bei der Kreditvergabe von Banken neu geschaffen wird, verschwindet mit der Tilgung durch den Schuldner wieder aus dem Geldkreislauf. (Seite 99)
15. Banken übernehmen mit der Kreditvergabe einen wichtigen Teil der Geldversorgung, die früher ausschließlich die Machthaber organisieren mussten. (Seite 100)
16. Kreditgeld sorgt für eine gute anfängliche Verteilung des Geldes im Gebiet des jeweiligen Machthabers, denn jeder Mensch kann mit einem guten Konzept Kredite für eine Investition und mit einem geregelten Einkommen sogar für den Konsum erhalten. (Seite 100)
17. Kreditgeld kennt keine quantitative Begrenzung. Das ist anders als bei Geld, das an Rohstoffe gebunden ist. Über Kreditgeld kann sehr viel länger weiteres Geld in den Geldkreislauf eingespeist werden. (Seite 100)
18. Anleihen an nicht-staatliche Entitäten führen dazu, dass für das verliehene Geld doppelt oder dreifach gearbeitet werden muss, und zwar meist auch unter Strafan drohung. Anleihen an nicht-staatlichen Entitäten führen damit zu einer weiteren Verstärkung des Arbeitszwangs, was bei Staatsanleihen so nicht der Fall ist. (Seite 102)

19. Geld wird bepreist wie jede andere Ware auch. Ist die Ware Geld knapp, sind die Spar- und die Kreditzinsen hoch. Gibt es Geld im Überfluss, sind die Zinsen niedrig und die Ware Geld ist billig. Werden die Zinsen negativ, bewahren die Banken Geld nur noch widerwillig auf. Denn dann müssen Sparer Lagergebühren zahlen, weil es zu viel Geld gibt. (Seite 106)
20. Der Wert von Kreditgeld ist fünffach abgesichert. Die primäre Garantie übernimmt der Schuldner, weil er dazu bereit ist, das geschuldete Geld pünktlich zum vereinbarten Termin abzuliefern. Sollte der Schuldner ausfallen, dient die übereignete Kredit-Sicherheit als Ersatz für die Arbeitsleistung des Schuldners. Reicht auch die Kredit-Sicherheit nicht aus, um den Wert des Kreditgeldes abzusichern, muss die Bank den Verlust mit ihrem Eigentum ausgleichen. Wenn dann sogar das Eigentum der Bank nicht ausreicht, geht diese Pleite und es haftet das Geld der Groß-Einleger bzw. -Sparer, sowie der Haftungsverbund der Bank. Erst wenn die Pleite den Haftungsverbund gefährdet und auch der Steuerzahler nicht einspringt, haften die Klein-Anleger. Und nur dann, im allerletzten Moment, würde es passieren, dass der über den Einlagen liegende Kreditanteil der Pleite-Bank bei der Zentralbank als „wertloses“ Geld im Kreislauf verbleiben würde. (Seite 108)
21. Nur Gesellschaften mit einem gut funktionierenden Rechts- und Bankwesen sind dazu in der Lage, Eigentum, das über Land-Eigentum hinausgeht, erfolgreich zu bewirtschaften. (Seite 114)

Eigentums-Theorie

Eigentum ist ein wichtiges Konzept. Es ist eine der wichtigsten Abstraktionsleistungen, die im Zuge der menschlichen Entwicklung vollzogen wurden. Eigentum ist untrennbar mit Geld verbunden, aber in ganz anderer Weise, als wir bisher dachten.

1. Mit der Vergabe und Dokumentation von Krediten entsteht die erste Dokumentation von Eigentum an der abstrakten Ware Geld. (Seite 73)
2. Kredite werden vergeben, wenn es Geld gibt. Wenn es Sacheigentum gibt, werden besicherte Kredite vergeben, was den Empfängerkreis ausweitet und durch ein vermindertes Risiko Kredite kostengünstiger macht. (Seite 79)
3. Das Eigentum ist entstanden, weil es zuvor Geld (Abgaben) gab. (Seite 83)
4. Definition: Eigentum definiert ein Bündel von Rechten und Pflichten für Rechtsobjektklassen, deren Einhaltung vom jeweiligen lokalen Machthaber garantiert werden. Gegen einmalige oder wiederkehrende Geldforderungen wird dann vom Machthaber Eigentum an den konkreten Rechtsobjekten der Klasse gewährt. (Seite 83)
5. Eigentum ist ein von der Obrigkeit garantiertes Bündel von Verfügungsrechten, überwiegend über Sachgüter. Eigentum erweitert die bisher nur auf Land

angewendete Bewirtschaftungsform durch Abgabebelegung auf beliebige Güter und sogar auf rein immaterielle Rechte. (Seite 84)

6. Eigentum existiert in einer hierarchischen Form: Machthaber – (Kreditgeber) – Eigentümer – Besitzer. Wer höher in der Hierarchie steht, kann die Herausgabe seines Eigentums verlangen, allerdings nur unter bestimmten Bedingungen. Wer weiter unten in der Hierarchie steht, muss für die Nutzung oder den Erwerb von Eigentum an die höhere Ebene zahlen. (Seite 85)
7. Eigentum gibt es, damit die Machthaber davon profitieren. (Seite 88)
8. Berechtigungsformen an Rechtsobjektklassen (Eigentum) sind abstrakte Mittel, um Abgaben zu generieren. Sie dienen dazu, die Bewirtschaftungsgrundlagen über das bislang verwendete Land hinaus auszudehnen. (Seite 91)
9. Gesellschaften, die Eigentum nutzen, um zu wirtschaften, sind erfolgreicher als Gesellschaften, die nur Land bewirtschaften, weil die zuvor auf Land begrenzte Grundlage der Bewirtschaftung damit (theoretisch) beliebig wachsen kann. Die einzige Begrenzung stellt das geistige Können dar, neue Rechtsobjektklassen zu schaffen und zu verwalten. (Seite 92)
10. Nur Gesellschaften mit einem gut funktionierenden Rechts- und Bankwesen sind dazu in der Lage, Eigentum, das über Land-Eigentum hinausgeht, erfolgreich zu bewirtschaften. (Seite 114)

Gesellschafts-Theorie

Hier wird gegenüber der am Anfang stehenden Zivilisations-Theorie ausführlicher dargestellt, wie sich unsere Gesellschaften über die Jahrtausende hinweg entwickelt haben. Fast alle hier dargestellten Punkte sind auch in den anderen Theorie-Teilen enthalten. Wer die anderen Teile gelesen hat, kann diesen Teil überspringen, weil es sich fast vollständig um eine thematisch nur leicht veränderte Zusammenstellung bekannter Aussagen handelt. Wer wenig Zeit hat, sollte deshalb auf Seite xliii unter „Unsere Freiheit ist das Ziel“ fortfahren.

1. Alle Menschen sind von Natur aus frei. Eine erfolgreiche menschliche Gesellschaft beruht stets auf der Grundregel „Vom freiwilligen Tausch von Freiheit gegen Sicherheit“ und wird mittels der unter Punkt 2 erläuterten impliziten Vereinbarung, dem Zivilisationspakt, begründet. Aus einer oder mehreren menschlichen Gesellschaften kann eine menschliche Zivilisation hervorgehen. (Seite 39)
2. Eine gewaltbereite Mafia wird zur herrschenden Obrigkeit, indem sie von der in ihrem Gebiet lebenden friedliebenden Bevölkerung (den Untertanen) unter Androhung von Strafe regelmäßig wiederkehrende Abgaben verlangt. Im Gegenzug gewährt die Obrigkeit den Untertanen Freiheit sowie auf ihrem Territorium im gemeinsamen Interesse Schutz vor jeglicher von außen oder innen kommender Bedrohung. (Seite 39)

3. Die Untertanen zahlen wiederkehrend Abgaben an die Obrigkeit ihres Gebietes, um von dieser Sicherheit zu bekommen und in deren Territorium in relativer Freiheit und Autonomie leben zu können. So können sie ihr Leben eigenständig planen und ihre Lebensgrundlage stetig verbessern. (Seite 40)
4. Die Obrigkeit wird von ihren Untertanen, also der auf ihrem Gebiet lebenden Bevölkerung, nach ihrem Belieben regelmäßig wiederkehrend Abgaben einziehen. Wenn (aber auch damit) diese Abgaben von den Untertanen geleistet werden (können), werden diese von der Obrigkeit angemessen vor Gewalt von innen und außen geschützt und es wird ihnen Freiheit und Autonomie gewährt. Halten sich die Untertanen nicht an diese Abmachung, werden sie von der Obrigkeit bestraft. (Seite 40)
5. Damit sie ihre Abgaben termingerecht abliefern können, sind die Untertanen dazu gezwungen, die Abgabegüter zu beschaffen, also dafür zu arbeiten. Die Ausprägung und Handhabung des von der Obrigkeit festgelegten Abgabeguts (Geld) hat entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung der Arbeitsprozesse und -ergebnisse sowie auf den Erfolg der gesellschaftlichen Entwicklung im Ganzen. (Seite 40)
6. Gesellschaften können erblühen oder leiden und untergehen. Das Schicksal einer Gesellschaft hängt davon ab, welches Abgabegut (Geld) die Obrigkeit festlegt, wie sie die Nachfrage und die Verteilung desselben regelt und ob und wie weitgehend sie ihren Untertanen die vereinbarte Freiheit gewährt. Dabei gibt es natürliche Gesetze, die einzuhalten sind. (Seite 41)
7. Die natürlichen Gesetzmäßigkeiten des Geldes (Abgabeguts) sind den Obrigkeiten bis heute weltweit weitestgehend unbekannt. Diese Gesetzmäßigkeiten begrenzen die Existenz schlecht handelnder Obrigkeiten und selbige wurden und werden stets beim Untergang der Gesellschaft freiwillig oder mit Gewalt durch eine neue Obrigkeit ersetzt. Die Untertanen bleiben davon mehrheitlich relativ unbetroffen, solange sie hinreichend autonom sind. (Seite 42)
8. Der Zivilisationspakt erweitert das irdische Ökosystem um den zivilisatorischen Aspekt. Der Begriff „Ökosystem“ ist dabei von größter Relevanz. Denn die Gesetze der Zivilisations-Theorie und insbesondere die des Geldes steuern das Überleben und die kontinuierliche Verbesserung von Gesellschaften und Zivilisationen. Werden sie nicht berücksichtigt, folgt wie bei der jeder natürlichen Auslese die Auslöschung. (Seite 42)
9. Definition: Gesellschaften sind räumlich begrenzte Zusammenschlüsse von Menschen, bei denen Geld die Menschen in zwei Klassen, die gewaltbereite Obrigkeit und die gehorchenden Untertanen, teilt. Die Obrigkeit fordert Geld, die Untertanen müssen es abgeben. Dieses Schema ist bis heute die Basis aller Gesellschaftssysteme, die historisch betrachtet mehr oder weniger erfolgreich waren. (Seite 46)
10. Das Verhältnis von Herrschenden zu Untertanen liegt bei dem anfänglichen Naturalgeld geschätzt zwischen 14:86 und 34:66. (Seite 46)
11. Geld existiert zum Vorteil der Machthaber. Der sich wiederholende Abgabenzwang erzeugt bei den Untertanen einen Geldbeschaffungszwang. (Seite 47)
12. Geld wird durch den Beschaffungszwang zu einem künstlich erzeugten Grundbedürfnis wie Trinkwasser und Nahrung. Es muss genauso beschafft werden. (Seite 48)
13. Geld existiert zum Vorteil der Machthaber. Geld erlaubt die effizienteste Bewirtschaftung von Menschen. Geld schafft Arbeitslager ohne Lager. (Seite 50)
14. In Gesellschaften, die Geld verwenden, suchen die Menschen Bezahlung. Niemand arbeitet mehr ohne Bezahlung, also ohne Gegenleistung in Geld. So wirtschaften alle Menschen, (aber nur), weil sie dazu gezwungen sind. Geld wird dadurch zum generellen Wertmaßstab und die menschliche Solidarität wird gestört. (Seite 55)
15. Machthaber, die Geld im Sinne der hier entwickelten Geldtheorie richtig auswählen und anwenden, werden sich länger an der Macht halten und erfolgreicher sein als Machthaber, die bei der Auswahl und der Nutzung des Geldes die hier zusammengetragenen Anforderungen nicht beachten. (Seite 60)
16. Exklusives Geld in Umlauf zu bringen, ist das wichtigste Privileg jeder Obrigkeit. (Seite 64)
17. Nur Gewalt und Zwang führen dazu, dass die Obrigkeit Geld ohne definierte Gegenleistung erhält. Recht und Rechtsstaatlichkeit sind die heutige Form, um Gewalt und Zwang an die Untertanen zu kommunizieren. (Seite 91)
18. Berechtigungsformen an Rechtsobjektklassen (Eigentum) sind abstrakte Mittel, um Abgaben zu generieren. Sie dienen dazu, die Bewirtschaftungsgrundlagen über das bislang verwendete Land hinaus auszudehnen. (Seite 91)
19. Gesellschaften, die Eigentum nutzen, um zu wirtschaften, sind erfolgreicher als Gesellschaften, die nur Land bewirtschaften, weil die zuvor auf Land begrenzte Grundlage der Bewirtschaftung damit (theoretisch) beliebig wachsen kann. Die einzige Begrenzung stellt das geistige Können dar, neue Rechtsobjektklassen zu schaffen und zu verwalten. (Seite 92)
20. Mehr Freiheit sorgt für mehr dezentrale Unter-Machthaber, die ihr Wissen und ihre Fähigkeiten einbringen, um unter Androhung des persönlichen wirtschaftlichen Untergangs zu wirtschaften und Abgaben zu zahlen. Mehr Abgaben bedeuten mehr Macht. (Seite 95)
21. Banken sind die wichtigsten Partner der Obrigkeit. Sie organisieren die Versorgung und den Fluss des Geldes, mit dem die Menschen im Interesse der Obrigkeit bewirtschaftet werden. (Seite 111)
22. Nur Gesellschaften mit einem gut funktionierenden Rechts- und Bankwesen sind dazu in der Lage, Eigentum, das über Land-Eigentum hinausgeht, erfolgreich zu bewirtschaften. (Seite 114)
23. Wenn die Menschen ihre Autonomie verlieren, sind sie der Obrigkeit stärker ausgeliefert. Die Obrigkeit kann das ausnutzen und sich länger an der Macht halten, obwohl sie ihre Seite des Zivilisationspakts verletzt. Die Untertanen können sich dem Druck nicht entziehen und werden zu Quasi-Sklaven. Die Gewaltherrschaft bricht dadurch erst später und dann schlimmer auseinander. (Seite 119)

24. Steigen Zwangsabgaben und Verschuldung, steigt der Arbeitszwang für Menschen und Unternehmen. Wird so zwangsweise mehr Arbeitsleistung angeboten, fallen bei unveränderter Nachfrage die Preise. Das senkt die Einkommen, und die Schuld daran trägt der Staat (bzw. genau genommen die regierenden Politiker), nicht die ja selbst betroffenen Unternehmer. (Seite 122)
25. Höhere Steuern erzwingen eine höhere Arbeitsleistung, die wiederum einen erhöhten Ressourcen-Einsatz bzw. -verbrauch nach sich zieht. Somit ist die Ursache für die steigenden Umweltbelastungen ganz klar der Staat mit seinen gesteigerten Abgaben. Nicht umsonst sind die westlichen Demokratien die größten Umwelt-Zerstörer. (Seite 122)
26. Kommunismus wird dem Kapitalismus wirtschaftlich immer unterlegen sein, weil der strafbewehrte Leistungszwang fehlt. (Seite 174)
27. Ein Gesellschaftssystem, das ohne strafbewehrten Leistungszwang mittels Geldes und Kredit auskommen soll, ist wie ein Auto ohne Motor. (Seite 174)
28. Nur regionales Geld kann dauerhaft eine gleichmäßige Verteilung des Geldes absichern, weil Geld dann nicht in weit entfernte Regionen abfließen kann, sondern regional zirkulieren muss. Regionales Geld verhindert übermäßige Armut und Super-Reichtum. (Seite 177)
29. Wer Geld nutzt, muss dafür sorgen, dass es im Währungsgebiet dauerhaft gleichmäßig verteilt bleibt. Das kann bei überregionalem Geld nicht funktionieren. Machthaber, deren Territorien zu groß werden, müssen untergehen. Das gehört auch zu den positiven Selbstheilungskräften von Geld und Gesellschaften. (Seite 178)
30. Regionales Geld fördert den Frieden. (Seite 179)
31. Weil die Menschen sich aufgrund falscher Wirtschaftstheorien für globales, unbegrenztes Kreditgeld entschieden haben und in der Folge übergroße Städte bauen konnten, wurde einmalig eine riesige Arbeitsnachfrage generiert. Das wird von der Mehrheit der Menschen als Aufwärtsspirale empfunden und sehr positiv bewertet. (Seite 191)
32. Am Ende der Aufwärtsspirale ist die große Mehrheit der Menschen aufgrund der riesigen Einmal-Effekte durch Schaffung einer übergroßen städtischen Infrastruktur sehr glücklich und mit ihren Machthabern sehr zufrieden. (Seite 192)
33. Nach der Aufwärtsspirale begannen die Machthaber damit, abseits vom Geld durch direkte gesetzliche Regelungen Arbeitsnachfrage zu erzwingen. Anfangs reagierten die Unternehmer erfreut auf die positiven Begleiteffekte, die z.B. in steigenden Markt-Eintrittsbarrieren bestanden oder darin, dass man der Notwendigkeit von Preissenkungen entgehen konnte. (Seite 196)
34. Unternehmer, Unternehmen und ihre angestellten Mitarbeiter leben im Ökosystem der Zivilisation in der freien Wildbahn. Sie genießen, repräsentieren und realisieren im Rahmen der freien Wirtschaft die gesellschaftliche Freiheit. Außer der physischen Sicherheit kennen sie keine Sicherheit. Denn ihnen droht ständig der wirtschaftliche Untergang. (Seite 202)
35. Lebewesen sind autonom, wenn sie ihre Lebensgrundlagen angstfrei beherrschen und dauerhaft lernbereit sind, um ihre Autonomie zu verteidigen. Beherrschen bedeutet dabei: Sie wissen, welches ihre Lebensgrundlagen sind. Sie können ihre Lebensgrundlage dauerhaft sichern, sie planen ihr Leben vorausschauend und sie sind geübt im Überlebenskampf in einer freien Umgebung, die ihre Lebensgrundlage jederzeit bedrohen kann. (Seite 202)
36. Menschen sind frei, wenn sie einen Konsens erleben, nach dem jeder die unbeschränkbare Selbstbestimmung aller anderen Menschen anerkennt. Wird der Konsens erweitert, indem wechselseitig (in freiwilliger Ausübung der Selbstbestimmung) auf einen kleinen Teil der individuellen Freiheit verzichtet wird, gewinnen sowohl der Einzelne als auch die Gemeinschaft an Sicherheit. Beide sparen auf diese Weise Ressourcen und können ihre (Handlungs-)Freiheit erweitern. (Seite 203)
37. Nur in Freiheit können sich Lebewesen in der Natur die ständige angespannte Aufmerksamkeit erhalten, die notwendig ist, um lernbereit zu sein (bzw. zu bleiben) und so ihre Autonomie dauerhaft verteidigen zu können. Ohne Freiheit wird ihre Aufmerksamkeit sinken, ihre Lernbereitschaft schwinden, ihr Vorausdenken abnehmen und sie werden untergehen. (Seite 204)
38. Weil Geld einen Zwang erzeugt, der unsere naturbedingte, ständige Aufmerksamkeit um eine künstliche, auf die Zukunft ausgerichtete Dimension erweitert, wurde es zum Motor der Menschheits-Entwicklung. Die Macht, die Geld über uns Menschen ausübt, unterscheidet uns von den Tieren. (Seite 204)
39. Gesellschaften erlauben es uns, unsere individuelle Autonomie auf eine größere Gruppe zu übertragen und so in der größeren Gemeinschaft schneller und besser zu lernen, aufmerksamer zu sein und unsere Entwicklung besser zu planen und voranzutreiben. (Seite 205)
40. Gesellschaften, die ihre Freiheit verlieren, verlieren ihre ständige angespannte Aufmerksamkeit und werden untergehen. (Seite 205)
41. Gesellschaften, die ihre Obrigkeit verloren/beseitigt haben, verloren den Abgabezwang und damit die Planungs- und Arbeitsnotwendigkeit und sind (deshalb) bislang immer untergegangen. (Seite 205)
42. Wenn Zivilisationen untergehen, fallen Menschen auf das Niveau der Tiere zurück. Anders als diese haben sie auf sich allein gestellt ohne Kenntnisse und Training jedoch keinerlei Überlebenschancen. (Seite 206)
43. Wenn Geld seine Funktion des Arbeitszwangs nicht ausüben kann, weil die Machthaber Vorschriften erlassen haben, die die Arbeitsmöglichkeiten der Untertanen begrenzen, muss das zum Untergang führen, weil damit die Grundlage der Gesellschaft erst ge- und am Ende zerstört wird. (Seite 208)
44. Hohe Abgaben auf Arbeitsleistungen machen es für die Einkäufer von Arbeitsleistungen attraktiver, Maschinen oder Computer einzusetzen, die nicht mit Abgaben belegt sind. So verlieren arbeitswillige Menschen bestimmter Berufsgruppen ihre Arbeitsmöglichkeiten. Das muss auf die Dauer zum Untergang führen. (Seite 209)

45. Die regionale Steuerung der Wirtschaft ist der globalen Steuerung überlegen, denn sie bedeutet mehr Freiheit und ist damit sowohl für die Untertanen als auch für die Beständigkeit der Gesellschaft besser. (Seite 211)
46. Eine globalere Steuerung der Gesellschaft, also einheitlich über große räumliche Gebiete, erlaubt es der Obrigkeit, die Freiheit stärker einzuschränken, weil die Untertanen weniger Möglichkeiten haben, um auszuweichen. Weniger Freiheit führt aber zu einem schnelleren Untergang der Gesellschaft. (Seite 211)
47. Wenn der Wettbewerb zwischen benachbarten Obrigkeiten hoch ist, geht es den Untertanen besser. Dann werden die Freiheiten größer sein und die Leistungsfähigkeit und Stabilität der Gesellschaften ebenfalls. Der Ruf nach einer starken Obrigkeit schadet jeder Gesellschaft. (Seite 211)
48. Per Staatsverschuldung klammert sich eine untergehende, egoistische Obrigkeit an die Macht. Staatsverschuldung ist ein Betrugssystem und führt am Ende zur Verarmung der Bevölkerung und macht damit den Egoismus der Obrigkeit sichtbar. (Seite 212)
49. Umweltschutz ist eine fantastische Tarnung, um immer mehr Abgaben aus den Untertanen herauszupressen. Dabei führen mehr Abgaben am Ende stets zu mehr Umweltzerstörung und einer Beschränkung der Freiheit, die den Arbeitszwang von Geld behindert und zum Untergang führen muss. (Seite 214)
50. Abgaben, die über ein vertretbares Maß von geschätzt insgesamt zwanzig Prozent hinausgehen, wirken als Einschränkung der Freiheit und führen zu Widerstand und zum Untergang der Machthaber. (Seite 215)
51. Wenn die Obrigkeit wegen Unfähigkeit nicht darauf achtet, das Volk zu einen, damit es gemeinsam an einem Strang zieht, um gemeinsam Erfolg zu haben, wenn die Obrigkeit gar anfängt, das Volk zu spalten oder Aufspaltungstendenzen im Volk unterstützt, dann ist das Ende nah. Denn jedes Unternehmen der freien Wirtschaft, in dem die Abteilungen gegeneinander statt miteinander arbeiten, wird untergehen. Das kann für Gesellschaften und Bevölkerungsgruppen nicht anders sein, egal, ob die Spaltung mittels Rasse, Sexualität, Alter, Impfungen oder was auch immer erfolgt. (Seite 218)
52. Bevor die Städte im Zuge der Aufwärtsspirale zur großen Blüte geführt wurden, waren die regionalen menschlichen Gemeinschaften autonom. Sie hatten die notwendigen Betriebsmittel und Fertigkeiten, um ihre Lebensnotwendigkeiten regional zu produzieren. Transporte waren kaum nötig, weil die Menschen dezentral nah an ihrer Arbeitsstelle lebten. Importe von außerhalb der Region waren möglich, aber nicht nötig. (Seite 233)
53. Das oberste Interesse aller Machthaber ist es, ihren eigenen Untergang um jeden Preis zu vermeiden. Sie entwickeln primär Strategien, die ihre Macht bewahren. Diese Strategien können die Gesellschaft länger am Leben erhalten. Das kann vorteilhaft oder aber auch nachteilig sein. (Seite 249)
54. Gesetze sind eigentlich „Gesetztes“ und beschreiben, was sich in der Praxis der Freiwilligkeit für die Untertanen bewährt hat. Zu solch bewährten Regelungen kann ein abschließender Konsens herbeigeführt und schriftlich

festgehalten werden. Das Ergebnis wird dann als Vorgabe „gesetzt“, um den Untertanen das Leben zu erleichtern, weil ihre Freiheit damit vergrößert wird. (Seite 313)

55. Die Obrigkeit formuliert zu 99 Prozent gar keine Gesetze. Obrigkeiten formen stets aus ihrem Macht-Erhaltungs-Zwang nur Vorschriften, die der realen Welt meist nicht entsprechen und deshalb mit Gewalt und Strafen durchgesetzt werden müssen. Vorschriften schränken die Freiheit ein. (Seite 314)
56. Keine Obrigkeit darf den Konsens zulassen, denn damit würde sie ihr Recht auf Gewaltausübung in Frage stellen und am Ende ihre Existenzberechtigung verlieren. (Seite 320)
57. Schergen repräsentieren die Obrigkeit, bekommen Befehle und haben diese unhinterfragt auszuführen. Sie setzen den Willen der Obrigkeit bei den Untertanen durch, zur Not auch mit Gewalt. Sie leben im Ökosystem der Zivilisation als Zirkustiere der Obrigkeit und werden entsprechend vollversorgt. Die persönliche geistige und emotionale Entwicklung muss deshalb gegenüber den „freilebenden Untertanen“ zurückbleiben. Dies wird kurz vor Untergang der Gesellschaft durch Arroganz kompensiert, was dann zu stärkeren Gewaltexzessen gegen die Untertanen führt. Beim Machtverlust der katholischen Kirche war das die Zeit von Inquisition, Folter und Hexenverbrennung, Nationalsozialisten vergasteten Juden. (Seite 340)
58. Mitglieder der Obrigkeit und ihre engsten Vertrauten genießen die Vorteile der Macht auf Kosten der Untertanen. Sie müssen aber ständig aufmerksam sein, denn stets ist ihre Position durch Skandale bedroht, die Neider oder falsche Freunde aus der engsten Umgebung auslösen. Deshalb entwickelt sich gegen Ende konformes Denken und eine Belagerungsmentalität. Feindbilder werden benötigt. Bei der katholischen Kirche waren es Ketzer und Hexen, bei den Nationalsozialisten Juden und Untermenschen. (Seite 343)
59. Weil für die Obrigkeit keine Notwendigkeit existiert, auf Feedback seitens der Untertanen zu achten, wird dieses Feedback von fast allen Vertretern nur einmal wirklich wahrgenommen, nämlich in dem Moment, in dem ihr Untergang da ist. (Seite 346)
60. Die Untertanen der freien Wirtschaft sind dazu gezwungen, sich schnell zu entwickeln und anzupassen. Wenn die Obrigkeit mit deren Lern-Geschwindigkeit grundsätzlich nicht mehr mithalten kann, muss das Herrschaftssystem verändert werden. (Seite 361)
61. Wenn wir Menschen alle, im Konsens, ab sofort in freier Selbstbestimmung wechselseitig von uns allen Abgaben verlangen, um damit das Gemeinwohl zu finanzieren, dann brauchen wir keine parasitäre Obrigkeit mehr. Wir erweitern damit unsere Freiheit im Sinne unserer Definition und können auf diesem Weg eine völlig neue Entwicklungsstufe erreichen. (Seite 367)
62. Wenn gemeinschaftliche Aufgaben dezentral bezahlt werden, ist Korruption ausgeschlossen, weil diese immer nur dann existieren kann, wenn Wenige über das Geld von Vielen entscheiden. (Seite 367)

63. Wenn es keine parasitäre Obrigkeit mehr gibt, wird es keine Kriege mehr geben, denn nur die Obrigkeit und deren Freunde profitieren, wenn Nachbarländer ausgeraubt werden und nach einer Eroberung mehr Geld in die Steuerkasse fließt. Soldaten tragen das Risiko, bekommen einen kärglichen Lohn und vielleicht ein paar Orden. Das haben wir und unsere Nachbarn nicht verdient. (Seite 367)
64. Die Risiken für unsere Zivilisation bleiben sehr hoch, denn die bisherigen Politiker haben uns ein Desaster hinterlassen. Das Geld- und das Rentensystem sowie die Verkehrs- und Energieinfrastruktur stehen vor dem Kollaps. Jeder Umstieg wird hart werden, aber sollten wir jetzt nicht für unsere Freiheit kämpfen, werden wir untergehen. Untergang oder Freiheit – wir haben die Wahl! (Seite 367)

Unsere Freiheit ist das Ziel

Hier ist die Definition von Freiheit, die wir verwenden müssen, um frei zu werden.

Menschen sind frei, wenn sie einen Konsens erleben, nach dem jeder die unbeschränkbare Selbstbestimmung aller anderen Menschen anerkennt. Wird der Konsens erweitert, indem wechselseitig (in freiwilliger Ausübung der Selbstbestimmung) auf einen kleinen Teil der individuellen Freiheit verzichtet wird, gewinnen sowohl der Einzelne als auch die Gemeinschaft an Sicherheit. Beide sparen auf diese Weise Ressourcen und können ihre (Handlungs-)Freiheit erweitern.

Das ist die völlige Freiheit, die wir immer haben. Niemand hat das Recht, uns diese Freiheit zu nehmen, um uns willkürlich mit ein paar sogenannten Grundrechten abzuspeisen. Die hier definierte Freiheit ist die kleinstmögliche Freiheit. Gemeinsam und stets im Konsens können wir diese kleine Freiheit in eine große, universelle, weltumspannende Freiheit verwandeln. Dafür braucht es ein neues, einfaches Grundgesetz, mit dem sich diese einheitliche Freiheit für alle Menschen erreichen und dauerhaft verteidigen lässt. Ein Vorschlag dafür, wie sich dies umsetzen ließe, findet sich am Ende von Teil vier des Buches (Seite 483) und auf der folgenden Seite vorab.

Grundgesetz

Wir – alle Menschen

§1

- a) Wir sind grundsätzlich frei und haben das unbeschränkbare Recht auf vollständige und andauernde Selbstbestimmung. Niemand außer uns selbst ist dazu befugt, uns Vorschriften zu machen.
- b) Wir respektieren das unbeschränkbare Selbstbestimmungsrecht aller Menschen.
- c) Jeder von uns kann freiwillig auf Teilaspekte seiner Freiheit verzichten, um im Gegenzug etwas zu erhalten, was ihm wichtiger ist als der abgegebene Teilaspekt der Freiheit.
- d) Sämtliche gesellschaftliche Zusammenarbeit erfolgt auf Basis von freiwilligem Konsens innerhalb beliebiger Menschengruppen.
- e) Bei jedem Konsens verzichtet jeder Einzelne auf Teilaspekte seiner Freiheit, um gemeinsam an Sicherheit und damit an gemeinsamer Freiheit zu gewinnen.
- f) Wir werden einen breiten Konsens nicht willkürlich blockieren, indem wir unbegründeten Widerspruch einlegen oder extreme Forderungen stellen.
- g) Wir respektieren dabei einzeln und gemeinsam die universellen Werte Freiheit, Beständigkeit, Entwicklung, Wahrhaftigkeit, Transparenz, Solidarität, Gleichheit, Verantwortlichkeit, Sparsamkeit und Einfachheit.

§2

- a) Niemals ist irgendjemand dazu befugt, von uns Abgaben für gemeinschaftliche Aufgaben zu fordern.
- a) Wir verpflichten uns dazu, gemeinschaftliche Aufgaben in unseren Kommunen bzw. für unsere Kommunen freiwillig solidarisch zu finanzieren. Form und Höhe der Abgaben werden in einem kommunalen Konsens festgelegt. Jeder gesunde Mensch im arbeitsfähigen Alter muss zehn bis zwanzig Prozent seiner Leistungsfähigkeit (Einnahmen) für gemeinschaftliche Aufgaben zur Verfügung stellen. Ein fester Mindestbetrag ist immer erforderlich.
- b) Wir verpflichten uns dazu, das Geld für diese gemeinschaftlichen Aufgaben direkt an die Leistungsanbieter zu zahlen oder ihnen den Lastschriftinzug zu ermöglichen.
- c) Wir übernehmen freiwillig die solidarische Hilfe für Bedürftige, die wir entweder direkt oder über weisungsgebundene Dienstleister organisieren.

§3

- a) Die Paragraphen 1 bis 3 dürfen nicht geändert oder aufgehoben werden.
- b) Sie müssen jedem Menschen bekannt sein. Jedem Menschen soll in aller Ausführlichkeit beigebracht werden, warum die drei Paragraphen für jeden Menschen im Einzelnen und die Menschheit im Gesamten so wichtig sind.